Vorwort des Redaktors

Autor(en): **Herzig, Ernst**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **53 (1978)**

Heft 10

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vorwort des Redaktors

Sozialistische Disziplin

In den sowjetischen Streitkräften und deshalb folgerichtig auch in den vom Kreml dominierten Armeen des Warschauer Pakts wird – wenn wir den militärischen Publikationen aus dem kommunistischen Machtbereich glauben dürfen – die «sozialistische» Disziplin praktiziert. Was auch immer darunter zu verstehen ist, sicher ist auf jeden Fall, dass sie um etliche Grade härter und schärfer ist als jene, der sich unsere Wehrmänner zu unterordnen haben. Wir möchten eigentlich noch weiter gehen und behaupten, dass der prügelnde Offizier, von dem im «Schweizer Soldat» 5/78 die Rede war, der deswegen von einem Divisionsgericht verurteilt worden ist und dessen Fall in unserer Armee als eine bedauerliche Ausnahmeerscheinung bezeichnet werden darf, in den kommunistischen Streitkräften als ein Teil eben dieser sozialistischen Disziplin rechtens ist.

So lesen wir in «Zeitbild» Nr. 9 vom 3. Mai 1978 unter der Überschrift «Spitalreif diszipliniert» von Vorfällen in den in der DDR stationierten sowjetischen Truppen, die dem Begriff von der viel gerühmten und zitierten sozialistischen Disziplin einen erschreckenden Inhalt geben. Da ist die Rede von einem Unteroffizier, der mit einer schweren Gehirnerschütterung und mit Rippenbrüchen als Notfall in ein DDR-Spital eingeliefert werden musste. Ursache: Er hatte es gewagt, im Politunterricht eine dem dozierenden Politoffizier gegenteilige Meinung zu äussern, und ist deswegen vom betreffenden Offizier als «Aufwiegler», als «potentieller Deserteur» beschimpft und zusammengeschlagen worden. Sozialistische Disziplin! – «Zeitbild» weiss noch von einem zweiten, ähnlichen Fall zu berichten: Ein Unteroffizier und ein Soldat hatten in alkoholisiertem Zustand einen Verkehrsunfall verschuldet und wurden anschliessend von den sie verhörenden Offizieren, ungeachtet der erlittenen Verletzungen, dermassen brutal verprügelt, dass sie als Notfälle in ein Spital übergeführt werden mussten. Trotz Arztprotest seien die beiden schon nach zwei Tagen wieder abgeholt und auf der Ladefläche eines Lastwagens abtransportiert worden. Sozialistische Disziplin!

Wer jetzt da freilich glauben möchte, die prügelnden Sowjetoffiziere seien ihrer (Un-)Taten wegen vor Gericht gestellt und verurteilt worden, bewiese höchstens seine Ahnungslosigkeit über das Wesen der sozialistischen Disziplin. Prügel sind allerdings in der russischen Armee schon immer ein (hand-)festes und offenbar auch probates Mittel zur Aufrechterhaltung von Zucht und Ordnung gewesen. Vor der Oktoberrevolution geschah ihre Verabreichung im Namen des Zaren und seither im Namen des Sozialismus. Mit der Knute haben seinerzeit die Kosaken dem eigenen Volk und unterjochten Völkern die Liebe zum Zaren eingeknüppelt. Heute tun die Sowjets das gleiche mit Panzern. Das System ist unverändert geblieben, gewechselt haben nur die Mittel, die Methoden und die Begründung. Daran ist zu denken, wenn uns die Sowjets – wie dieses Jahr wieder an der Schweizer Mustermesse – Bücher und Zeitschriften präsentieren mit Bildern, auf denen fröhlich lachende Offiziere und Soldaten sich in gelöster, kameradschaftlicher Verbundenheit zeigen.

Der sozialistische Alltag ist anders. Und es wäre wieder einmal in Erinnerung zu rufen, dass es mit zu den Aufgaben unserer Armee gehört, den schweizerischen Wehrmännern und dem Schweizervolk überhaupt diese sozialistische Disziplin zu ersparen.

Ernst Herzig